

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 4 (1928)
Heft: 41

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau

Eine Frau, die alles kann

Die modernen Frauen, mit deren Namen die Vorstellung einer Persönlichkeit, womöglich einer hervorragenden Persönlichkeit verbunden ist, haben diese Bedeutung mit wenigen Ausnahmen durch Spezialisierung auf ein bestimmtes Gebiet erreicht.

Als eine Frau aber, die alles kann, was sie will und alles durchsetzt, was sie will, hat in ihren amüsanten Erinnerungen Julie Elias die Schauspielerin Tilla Durieux bezeichnet, deren große Darstellungskunst auch Zürich zu bewundern schon Gelegenheit hatte. Hätte sie sich vorgenommen, eine bedeutende Klavierspielerin oder Sängerin zu werden, so wüßten wir vielleicht nicht, eine wie große Schauspielerin sie sei. Hätte sie ihre kunstgewerblichen Anlagen ausgenutzt, so würde heute ein berühmtes Atelier die Firma Tilla Durieux tragen. Hätte sie ihre sprach-

lichen Talente gepflegt, so wäre die Durieux gewiß eine hervorragende Übersetzerin geworden. Eine große Tänzerin steckt ebensogut in dieser Frau, wie eine kundig hingebende Krankenpflegerin und Operationschwester.

Wie schwer mußte bei so komplexer Begabung die Wahl eines Berufes sein, oder auch leicht — schließlich drängte das ganze vielseitige Wesen auf die Bühne. In der intelligenten, formsicheren Frau bargen sich so viele Frauen, war und ist so viel Empfindung, Leidenschaft, so viel Humor und so viel Tragik, daß es nur eine Möglichkeit gab, all diesen in ihr steckenden Frauen das Leben zu schenken. Eine zu sein für viele. Was viele Frauen im Kleinen erstreben: nicht immer dieselbe, die gleiche zu sein, Abwechslung in und an sich zur Geltung zu bringen, das mußte der Durieux mühelos gelingen, weil sie jedem Menschentum Gefühl und Verständnis entgegenbringt, weil sie gleich sicher zu wandeln vermag auf der Sonnen-, wie auf der Schattenseite des Lebens, weil die tausend Frauen, die in ihr um Leben und Gestaltung rangen, von ihr wirklich erlebt wurden.

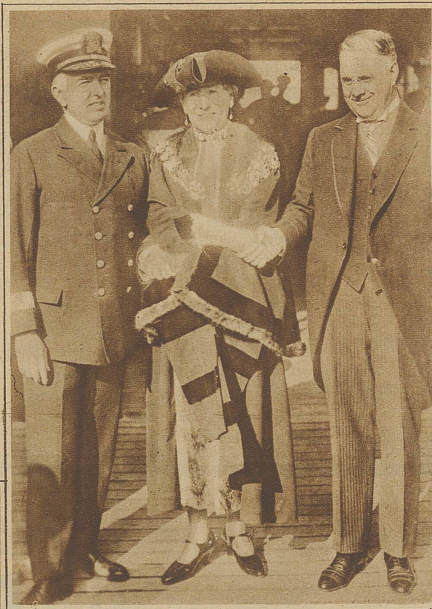
Der außerordentliche Schaffensdrang dieser Frau hat



Die Tiefsee-Taucherin, ein neuer Frauenberuf

In Californien soll sich eine Anzahl Damen der Gesellschaft zu Taucherinnen haben ausbilden lassen. Zweck des Berufes soll sein, sich in den Dienst der Tiefseeforschung zu stellen. Daß das Ganze mehr eine Laune als ernster Broterwerb ist, verraten der Blick in den Spiegel und die Bereitschaft der Puderquaste, bevor am Taucherhut das Visier heruntergelassen wird.

schrieben. Er heißt „Eine Tür fällt ins Schloß“, und es kommt darin doch auch die Schauspielerin zu Wort.



Die Bürgermeisterin

(nicht etwa Frau Bürgermeister) von Southampton, Mrs. Foster, ist nach Amerika gefahren, um mit ihrem Kollegen, dem Bürgermeister Walker von New York, Amtsgeschäfte zu besprechen.

Drei Möglichkeiten der Persönlichkeitsgestaltung

sind der Frau gegeben. Fürs erste müssen die Frauen lernen, auf ihr Inneres zu lauschen. Was glückspendend empfunden wird als lebenssteigernd, das ist echt und im tiefsten berechtigt. Das muß die Frau wachsen und ausreifen lassen. Durch solches Hordchen, auf die Ströme in der Tiefe der Seele gelangt die Frau zur Ehrlichkeit gegen sich selbst.

Eine zweite Möglichkeit liegt in der Steigerung des „Ich“ durch die Gewalt des Eros. Um sich in der Gewalt, die das „Ich“ zuerst zu zerbrechen droht, nicht zu verlieren, ist das Verstehen der Naturmacht, das Wissen um den Organismus nötig.

Im Moment, da man Klarheit über sich selbst gewinnt, wird Eros zum Wohltäter, der das Fühlen verfeinert, das Lebensgefühl steigert, der hilft neue Werte zu schaffen.

Als dritte Möglichkeit bezeichnet Rudolf v. Delius:



Der Apéritif beim Manicuren

Um ihren verwöhnten Kundinnen bei der Dauerpedikulation und beim Manicuren die Zeit nicht zu lang werden zu lassen, haben verschiedene große Pariser Coiffeurs in ihren Damen-Abteilungen kleine Bars einbauen lassen, wo die Damen ihren Apéritif einnehmen können, während die Verschönerungsprozedur ihren Gang ununterbrochen weitergeht.

den Tanz. Tanz, ein ethisches Problem für die Frau! Durch ihn soll der Leib zum Ichausdruck werden. Die Seele soll in den Körper dringen, sich ihn zum Instrument unterwerfen. Wie dann dieses „Ich“ zum Seelenbrand, zu stärkster Aktivität auflodert, das zeigen uns große Tänzerinnen wie die Wigmann.



Im Damen-Rauchabteil Die Pennsylvania Eisenbahngesellschaft hat auf der Strecke Philadelphia-New York Rauchabteile für Damen eingerichtet. Ein Blick in das erste auf der Fahrt befindliche Abteil.

